

# Die Hälfte der Jobs gerettet

Investor für Guth Ventiltechnik gefunden – Personalabbau Bedingung für Übernahme – Verhandlungen über Sozialplan

**Die Guth Ventiltechnik GmbH und Co. KG wird von der Kieselmann GmbH im baden-württembergischen Knittlingen übernommen. Allerdings muss Insolvenzverwalter Peter Depré (Mannheim) die Belegschaft halbieren: 40 Mitarbeiter verlieren ihre Jobs.**

Wie berichtet, war das traditionsreiche, einstige Familienunternehmen in die Zahlungsunfähigkeit geschlittert. Am 1. Oktober wurde das Insolvenzverfahren eröffnet, Depré hielt die Produktion dennoch am Laufen. Die Suche nach einem Investor habe sich sehr schwierig gestaltet, sagte der Mannheimer Rechtsanwalt gestern der RHEINPFALZ. Die Übernahme – Fachleute sprechen von einer „übertragenden Sanierung“ – stehe zu 98 Prozent. Depré geht davon aus, dass die Verhandlungen in der kommenden Woche abgeschlossen werden. Er zeigte sich erleichtert, dass 40 Arbeitsplät-

ze erhalten werden können und auch die Maschinen am Standort bleiben. Die Hausbank von Guth, die Volksbank in Speyer, habe den Prozess wohlwollend begleitet und die Investorensuche unterstützt.

Die Mitarbeiter hätten die Nachricht gestern Mittag gefasst aufgenommen, berichtete der Rechtsvertreter des Betriebsrats, der Landauer Rechtsanwalt Michael Steigelmann, der RHEINPFALZ. Durch die Übernahme könne wenigstens die Hälfte der Belegschaft gerettet werden, im anderen Falle hätten alle Mitarbeiter ihre Jobs verloren. Steigelmann und Depré haben Verhandlungen für einen Interessenausgleich und einen Sozialplan aufgenommen.

Der Betrieb läuft, trotz Insolvenz. Laut Steigelmann wurden zwischen 10 und 20 Mitarbeiter von Depré freigestellt. Was nicht heiße, dass diese dann automatisch gekündigt würden. Der Betriebsrat hat ein Mit-



**Die überraschende Betriebsurlaub bei Guth war Thema vor dem Arbeitsgericht. Jetzt soll der Standort erhalten bleiben.** FOTO: VAN

spracherecht, nach welchen Kriterien wer seinen Job bei Guth aufgeben muss.

Im August hatte die Firma für Schlagzeilen gesorgt, weil die Geschäftsführung plötzlich einen Betriebsurlaub ausgerufen hatte, der sich dann als vorübergehende Betriebschließung entpuppte. Den Mitarbeitern war der Lohn nur verspätet ausgezahlt worden, zuletzt erhielten sie Zahlungen aus dem Konkursausfallgeld.

Die Kieselmann-Gruppe im Enzkreis, etwa 30 Kilometer östlich von Karlsruhe, produziert und entwickelt nach eigenen Angaben Prozesskomponenten und Prozessanlagen für flüssige Medien. Abnehmer sind die Nahrungsmittel-, Chemische und Pharmazeutische Industrie. Das vor 78 Jahren gegründete Unternehmen mit mehreren hundert Mitarbeitern hat ein Tochterunternehmen in China sowie 25 Vertretungen weltweit. (sas)